

Rheinfelder Montagsdemo



Liebe Montagsdemonstrantinnen und Montagsdemonstranten,



„Betreuungsgeld und die frauenfeindlichen Debatten“...!

(Irene mit Ihrem Beitrag für die - Montagsdemo am 7.05.2012)

Die breite Mehrheit der Bevölkerung lehnt das im Kinderförderungsgesetz KiFöG vereinbarten Betreuungsgeld vehement ab. Größere Teile der CDU plädieren dennoch aggressiv dafür. Das Betreuungsgeld sollen Eltern bekommen die ihre ein- bis dreijährigen Kinder zu Hause betreuen oder privat organisieren. Dafür wird mit zunächst 100 € und ab 2014 € mit 150 € pro Monat gelockt. Den Hartz IV Empfängern soll das Betreuungsgeld bei der Berechnung des Arbeitslosengeld II wieder abgezogen werden.

Das ist eine unverschämte Diffamierung aller Hartz IV Empfänger und verfährt frei nach dem Motto „wer wenig hat dem wird nichts gegeben.“

Das Konzept des Betreuungsgeldes ist ein frauenfeindliches Gegenprogramm zu den Forderungen von Elterninitiativen, Erzieherinnen und der kämpferischen Teil der Frauenbewegung, die für den Aufbau der staatlichen Kinderbetreuung eintreten.

Dem musste die damalige Bundesregierung 2008 im Kinderförderungsgesetz Rechnung tragen.

Danach hat ab 2013 jedes Kind in Deutschland zwischen dem ersten und dem dritten Lebensjahr einen Rechtsanspruch auf eine Förderung. Aktueller Stand, vier von fünf Müttern mit Kindern von drei Jahren, haben keine Aussicht auf einen Kinderbetreuungsplatz.

Und jetzt kommen verschieden bürgerliche konservative Politiker mit zutiefst frauenfeindlichem Weltbild daher. Sie unterstellen den Frauen, die für ihre Kinder eine öffentliche Kindertagesstätte verlangen, dass sie zum Schaden der kindlichen Entwicklung die Verantwortung für ihre Kinder abgeben.

Dieses zutiefst rückschrittliche Frauenbild ist in der Praxis schon längst widerlegt.

Das bestätigt auch eine im März 2012 veröffentlichte Studie des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit. (IZA)

Sie wertet das „Erziehungsgeldes“ für das Land Thüringen aus, welches das Land seit 2006 an Familien zahlt, die ihre Kinder nicht in die Kita bringen.

„Die Zahl der zu Hause betreuten Kinder stieg um 20% an, ihre Mütter gaben meist ihren Beruf auf. Dieser Effekt war umso stärker, je geringer die Qualifikation war.“

Die Kinder profitierten aber nicht von dieser Betreuungsform: Insbesondere die Mädchen entwickelten ihre motorisch und sozialen Fähigkeiten weniger als die Kita Kinder. („taz“ 3.4.12)

Neue Politiker braucht das Land! Mach mit! Auf zur Montagsdemo!

Jeden Montag - 18.00 Uhr - Oberrheinplatz

Rheinfelder Montagsdemo



Wer Kinder wirklich fördern will, der muss für den Ausbau gesellschaftlicher Kinderbetreuungseinrichtungen eintreten. Familienministerin Kristina Schröder diffamiert dagegen die Ablehnung des „Betreuungsgelds „als Anschlag auf die Wahlfreiheit.“ dass es ihr dabei lediglich um die Rechtfertigung des Betreuungsgeldes geht, zeigt schon die Tatsache, dass sie wohl kaum die Anschaffung der Schulpflicht fordern würde.

Wenn die Unternehmerverbände in der Debatte gegen das „Betreuungsgeld“ sind hat das nichts mit Familienfreundlichkeit zu tun, sondern weil ihnen Facharbeiter und Arbeitskräfte verloren gehen.

Sie Preisen den Ausbau der staatlichen Kinderbetreuung als Beitrag für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf was in diesem System von Anfang an eine Illusion und Betrug an den Frauen war. Sie mündet in eine massenhafte Zerreißprobe für die erwerbstätige Mutter und oftmals für die Familie.

Das Betreuungsgeld muss entschieden abgelehnt werden. Es geht um eine kostenlose flächendeckende, qualifizierte Ganztagsbetreuung der Kinder in Krippen, Kindergräten, Horten und Ganztagschulen.



Cartoon: Betreuungsgeld (medium) by harm

Neue Politiker braucht das Land! Mach mit! Auf zur Montagsdemo!

Jeden Montag - 18.00 Uhr - Oberrheinplatz